STUTTGARTER ZEITUNG
Nr. 240 | Freitag, 17. Oktober 2025

Weilemer Pfarrer will ins kalte Wasser springen

Pfarrer Steffen Hoinkis aus Weil im Schönbuch möchte Kirchenmitglieder zur Wahl im November zu motivieren.

Von Melissa Schaich

WEIL IM SCHÖNBUCH. Mit einer Badehose in der Hand spricht Pfarrer Steffen Hoinkis aus Weil im Schönbuch in die Kamera: „Ich wette, Weil schafft es nicht, die höchste Wahlbeteiligung im Wahlkreis Böblingen, Leonberg und Herrenberg zu erzielen. Wenn doch, gehe ich baden.“ Der 35-Jährige will am 2. Advent in den Gemeindesee an der Seesteige springen. Dafür müssen aber genug Weilemer Kirchenmitglieder bei der Kirchenwahl im November ihre Stimme abgeben.

Normalerweise, erzählt der evangelische Pfarrer, gehe er in die Therme – wo es warmes Wasser gibt. „Das wird mich viel Überwindung kosten“, sagt der Weilemer Pfarrer. Sein Anliegen ist simpel: „Ich will, dass sich so viele Menschen wie möglich an der Wahl beteiligen“, sagt Hoinkis. Nur etwa 20 Prozent der Mitglieder würden in der Regel ihre Stimme abgeben, erzählt Pfarrer Hoinkis. Das will er mit seiner Wette ändern. Denn es gibt nur acht Bewerberinnen und Bewerber für die acht Sitze im Kirchengemeinderat. Der Pfarrer weiß, dass sich deshalb viele die Frage stellen: Warum überhaupt wählen gehen? Doch er sagt: „Wenn Leute schon kandidieren, dann wäre es toll, wenn sie durch eine hohe Wahlbeteiligung Zuspruch und Bestätigung bekommen würden“, sagt der Pfarrer, der seit 2021 in Weil im Schönbuch arbeitet. Am 30. November werden Kirchengemeinderäte und die Landessynode neu gewählt. Bei dieser Wahl bestimmen die Kirchenmitglieder ihre Vertreterinnen und Vertreter vor Ort und für die Landessynode, die gemeinsam mit dem Landesbischof und dem Oberkirchenrat die Landeskirche leitet.

Pfarrer Steffen Hoinkis packt mitten im Winter die Badehose aus. Foto: Holger Schmidt

Steffen Hoinkis ist auch klar, dass sich vielleicht einige an seiner Badewette stoßen werden. Doch er ist sich sicher, dass viele andere auf diese Weise auf die Wahl aufmerksam werden. Und das ist schließlich, was er will: „Kirche muss im Gespräch bleiben“, sagt der Pfarrer. Berührungsängste hat der 35-Jährige nämlich nicht: Schon seit seinem Antritt 2021 fokussiert er sich darauf, auch Menschen anzusprechen, die mit der Kirche eigentlich nichts am Hut haben. Ernst meinen tut er die Wette aber trotzdem: „Ich rechne fest damit, in den See zu springen.“

Die Aktiven aus dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bei der Verleihung des Schülersonderpreises. Foto: Lichtgut/L. Piechowski

Motivationsschub dank dem Schülerpreis

Das Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage am Friedrich-Eugens-Gymnasium wurde nach der Auszeichnung mit dem Schülerpreis medial erweitert: Jetzt wird in einer digitalen Schülerzeitung regelmäßig über die Aktivitäten berichtet.

Von Sybille Neth

STUTTGART. Sie sind die Pioniere beim Jury-Schülerpreis im Rahmen der Auszeichnung Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres. Die Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Eugen-Gymnasiums (FEG) erhielten im März die Auszeichnung für ihr Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Seit 2013 engagieren sich die Gymnasiasten für Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Religionen und gegen Antisemitismus auf vielfältige Art. Nicht nur, dass das Projekt, in dem die Jugendlichen in ihrer Freizeit mitarbeiten, stolze zwölf Jahre, diverse Schülergenerationen und sogar die Schulschließung während der Corona-Epidemie überdauert hat, es hat jetzt sogar noch einen Ableger bekommen. Den FEG-Gossip. Das ist eine filmische Schülerzeitung, die jeden Freitag in den Pausen auf einer Großleinwand in der Lese-Ecke präsentiert wird.

Die halbe Schule schaut zu

„Dort schaut immer die halbe Schule zu“, berichtet Alice Placman, die seit drei Jahren in dem ausgezeichneten Projekt mitwirkt und ebenso wie ihre Mitschülerin Emma Lindenmeyer auch beim digitalen FEG-Tratsch aktiv ist. Über dieses Medium verbreiten sie ihre Aktivitäten, informieren und finden so neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Als nächstes wird der Stadtspaziergang anlässlich der Reichspogromnacht am 9. November zusammen mit Bezirksbeiräten durch den Stuttgarter Westen ein Thema für die digitale Schülerzeitung sein. Bei verschiedenen Stolpersteinen werden Texte und die Biografien der Ermordeten jüdischen Mitbürger vorgetragen. Davon wird im Vorfeld die ganze Schule erfahren und sie wird danach ebenfalls über die Aktion informiert.

Preisgeld ist ins Projekt investiert

Auch die aufwendige Logistik des alljährlich auf dem Projektplan etablierten Fastenbrechens mit dem Schreiben von Einladungen, dem Akquirieren von Lebensmittelspenden, der Abstimmung der Speisen, die die Gäste mitbringen und die Organisation der musikalischen Unterhaltung wird über den FEG-Gossip publik gemacht und so können sich weitere Schüler aktiv beteiligen. „Zum Fastenbrechen kommen mittlerweile immer rund 200 Leute jedes Jahr in das Schülerhaus“, erzählt Alice Placman stolz.

Das Preisgeld von 3000 Euro für „Schule ohne Rassismus und Schule mit Courage“ wird in die technische Ausstattung von FEG-Gossip investiert. „Wir wollen das ganze professioneller machen“, erklärt Emma Lindenmeyer. Lautsprecher und eine große Leinwand sind schon gekauft. Vor allem aber wollen die Gossip-Produzenten einen Workshop für den Filmschnitt machen. Die digitale Schülerzeitung schlägt Wellen am FEG, das viele Kinder und Jugendliche mit familiären Wurzeln im Ausland besuchen. „Wir bekommen zum auch Urlaubsvideos, wenn ein Mitschüler zum Beispiel Verwandte in Indien besucht. So lernen wir fremde Kulturen kennen“, so beschreibt Emma Lindenmeyer die Breitenwirkung der Schülerzeitung auf der Leinwand.

Die Schule steht für die Vielfalt

Die beiden Mädchen aus der Klassenstufe neun können es sich gar nicht anders vorstellen, als sich in ihrer Freizeit zu engagieren und etwas für die Gemeinschaft zu tun. „Mir bringt es was, anderen Menschen eine Freude zu machen und andere Religionen und Kulturen kennen zu lernen. Unsere Schule steht für Vielfalt“, sagt Emma Lindenmeyer und Alice Placman ergänzt: „Wir sind hier viele Nationen an der Schule und haben vier Religionen her. Niemand soll bevorzugt werden und bei unseren Festen sind alle willkommen.“ In den jüngeren Klassen zeigen sie Filme und Dokumentationen, die für Toleranz und gegen die Diskriminierung von Menschen stehen. In seiner Laudation zur Verleihung des Schülersonderpreises im März würdigte der Volksbank-Vorstand Andreas Haas das Engagement der 15- köpfigen Schülergruppe als ein Zeichen, das weit über den schulischen Kontext hinausgeht: „Sie zeigen, dass jeder Einzelne Verantwortung für ein respektvolles Miteinander trägt. Weil die Schüler aktiv gegen jede Form von Ausgrenzung und Ungerechtigkeit sind, können wir von ihnen lernen“.

Ausschreibung läuft bis 19. Oktober

Die Auszeichnung mit dem Schülerpreis und den Festakt fanden sie „extrem cool“ wie die beiden Mädchen schmunzelnd verraten und sie sagen, dass ihnen der Preis noch einmal einen besonderen Motivationsschub gegeben hat. Betreut wird das Projekt von Anfang an von Schulsozialarbeiter Simon Honegg und der Lehrerin Felicitas Schopf.

→ **Bewerbung** Die Ausschreibung für den Schülersonderpreis im Rahmen des Ehrenamtspreises Stuttgarter/Stuttgarterin des Jahres läuft bis 19. Oktober. Paten, die eine Schule vorschlagen wollen, schildern das ihrer Ansicht nach preiswürdige Projekt auf einem Din A 4-Blatt und mailen es mit ihren eigenen Kontaktdaten sowie denen der Schule an: stuttgarter-desjahres@stz.zgs.de oder per Post an Stuttgarter Zeitung, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart. Weitere Infos auf: www.stuttgarterdes-jahres.de

Was Wann Wo

HILFE IM NOTFALL

POLIZEI	110
FEUERWEHR	112
RETTUNGSDIENST	112
NOTRUF-FAX	112
KRANKENTRANSPORT	07 11 / 19 222

Notfall-und Bereitschaftsdienst (für nicht Gehfähige, deren Hausarzt unerreichbar ist): Mo – Fr 19 – 7 Uhr, Tel. 116 117.
Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft, im Marienhospital, Böheimstr. 37, Heslach (für Gehfähige): Mo – Fr 19 – 24 Uhr, Sa, So und feiertags: 7 – 24 Uhr.
Augenärztlicher Notdienst: Tel. 116 117.
Informationen zur Bereitschaft von Medi-Fachärzten (für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist): Mi, Fr 13 – 19 Uhr, Tel. 0 18 05 / 30 80 90.
Docdirekt KVBW (bei akuten Erkrankungen und wenn der Haus- oder Facharzt nicht erreichbar ist): Mo – Fr 9 – 19 Uhr, Tel. 0711 / 96 58 97 00.
Tierärztlicher Notdienst: durchgehend Tel. 0711 / 7 65 74 77.
Tiernotdienst der Stadt Stuttgart (Fundtiere): täglich 6 – 22 Uhr, Tel. 0711 / 216 – 919 00.
Telefonseelsorge: Tel. 0800 / 11 10 – 111 (evang.), Tel. 0800 / 11 10 – 222 (kath.).
Kontakt- und Informationszentrum für Suchtkranke, Nikolausstr. 2, Tel. 0711 / 26 74 25: Di, Fr 18 – 21 Uhr, Mi 18 – 20 Uhr, Do 16 – 21 Uhr, So 10 – 12 Uhr.
Mobbingtelefon/Konflikthotline: Mo 10 – 19 Uhr, Di, Do 12 – 19 Uhr, Mi 19 – 21 Uhr, Fr 10 – 14 Uhr: Tel. 0711 / 89 24 43 00.
Krisen- und Notfalldienst: Tel. 0180 / 5 11 04 44, Mo – Fr 9 – 24 Uhr, Sa, So 12 – 24 Uhr.

APOTHEKEN

Die Notdienstapotheken sind in der Apotheken-Suche auf der Webseite der Landesapothekerkammer unter www.lak-bw.de/index.php?id=1922 zu finden.

Triennale lockt 8500 Besucher in die Alte Kelter

Das Fellbacher Kulturamt blickt mit Stolz auf die 16. Kleinplastikschau zurück. Das Medienecho reichte weit über Baden-Württemberg hinaus.

Von Dirk Herrmann

FELLBACH. Genau 137 Tage dauerte die 16. Triennale Kleinplastik in der Alten Kelter Fellbach – es war mit mehr als vier Monaten Dauer also das am längsten dauernde Ereignis dieses Art im Rems-Murr-Kreis. Wenige Tage nach Ende der alle drei Jahre stattfindenden, international renommierten Ausstellung zeitgenössischer Skulpturen zieht das Kulturreferat der Stadt unter der Amtsleitung von Maja Heidenreich ein überaus positives Fazit.

Die Ausstellung habe „einen Nerv beim Publikum getroffen“, so die Einschätzung der Organisatoren. Dies sei auch „den teils hochemotionalen, von großer Zuversicht bis zu tiefster Erschütterung reichenden Einträgen im Gästebuch und den engagierten Diskussionen und Beiträgen im Begleitprogramm zu entnehmen“.

Prägende Themen unserer Zeit beleuchtet

Unter dem Titel „Habitate. Über_Lebensräume“ stellte das Kuratorinnen-Duo Claudia Emmert und Ina Neddermeyer mit 44 künstlerischen Positionen von rund 60 internationalen Künstlerinnen und Künstlern die Frage, wie und in welchen Räumen wir angesichts eines sich tiefgreifend verändernden Planeten zusammenleben können – und wie eine artenübergreifende Gemeinschaft gelingen kann. In sechs Habitaten, die in der Alten Kelter in Fellbach auf der Fläche von 100 Metern in der Länge und 30 Metern in der Breite entstanden, wurde deutlich, wie alle prägenden Themen unserer Zeit in den „Lebensräumen“ kulminieren: Klimawandel, Pandemien, Kriege und Migration. Habitate von Lebewesen innerhalb eines Biotops sind endlich, verletzlich und nicht beliebig wiederherstellbar.

Reges Interesse: Die Triennale Kleinplastik in der Alten Kelter Fellbach ist erfolgreich zu Ende gegangen. Foto: Peter D. Hartung

Über 20 Schulklassen, viele von außerhalb Fellbachs, Universitätsgruppen, Kirchengemeinden, das Kuratorium der Kunststiftung Baden-Württemberg, die Akademie Schloss Solitude, das Kunstmuseum Stuttgart, das Institut für Auslandsbeziehungen sowie zahlreiche Vereine und private Gruppen buchten Führungen. Insgesamt erreichte die Triennale nach Abschluss der Ausstellung mitsamt dem Beiprogramm über 8500 Besucherinnen und Besuchern.

Das Medienecho war nach Einschätzung der Kulturamtsleiterin Maja Heidenreich „bemerkenswert und selbst für die stets gute Presseresonanz der Triennale ungewöhnlich – weit über das Land Baden-Württemberg hinaus“. In wichtigen Kunstmagazinen wie Kunstforum International, Monopol und anderen wurde der Ausstellung Beifall gezollt. Ergänzt wurde dies durch regionale und überregionale Printmedien sowie durch zahlreiche Newsletter- und Social-Media-Beiträge. Mit der Verleihung des Triennale-Preises an das Künstler*innenkollektiv Unknown Fields und des Besucherpreises an das Künstlerduo M+M ging die 16. Triennale Kleinplastik Fellbach 2025 nun unter großem Applaus zu Ende.

Fellbach: Renommierter Ausstellungsort in der Kunstwelt

Die bundesweite mediale Anerkennung zur jüngsten Schau belegt, dass die Triennale, die 1980 als Forum für Skulptur im kleinen Format begründet wurde, heute als profilierte und etablierte Ausstellung zeitgenössischer Kunst wahrgenommen wird und die Stadt Fellbach als renommierten Ausstellungsort in der Kunstwelt verortet.

Im Kunstforum International schrieb der Kulturjournalist Herbert Kopp-Oberstebrink: „Die Kunst, die sich hier in Fellbach versammelt findet, bietet die derzeit avanciertesten Gegenwartsdiagnosen, Perspektiven und Vorschläge auf diese Fragen. Nach Fellbach sollte derzeit kein Weg zu weit sein.“